

*Medienmitteilung vom 3. Februar 2010*

## **FDP sagt deutlich Ja zum Mindestumwandlungssatz**

**Zu drei nationalen Vorlagen hat die FDP am Dienstag in Lauerz die Parolen gefasst. Im Zentrum der Delegiertenversammlung stand jedoch die neue Kantonsverfassung und aus aktuellem Grund der frei werdende Regierungssitz.**

Der Dienstag verlief für den FDP-Präsidenten Vincenzo Pedrazzini nicht im geplanten Rahmen. Der überraschende Rücktritt von Regierungsrat Lorenz Bösch und die in weniger als drei Monaten angesetzte Ersatzwahl sorgten dafür, dass die Pläne des Wollerauers ziemlich über den Haufen gerieten. Dafür konnte er am Abend des gleichen Tages die FDP-Delegierten gleich über seine persönliche Einschätzung informieren.

### **Pedrazzini: «Werden uns um Sitz bewerben»**

Der politische Frühling im Kanton Schwyz wird auf alle Fälle spannend. So geht nicht nur der Verfassungsentwurf in eine weitere Runde – es kommt auch während der Legislatur zu einer Ersatzwahl im Schwyzer Regierungsrat. «Nach dem wir vor zwei Jahren mit Kaspar Michel den zweiten FDP-Sitz in der Regierung ganz knapp nicht halten konnten, werden wir versuchen, diesen Sitz zurückzugewinnen» sagte Pedrazzini gleich zu Beginn der DV. «Ob wieder mit Kaspar Michel oder einem anderen Kandidaten, wird sich zeigen.» Pedrazzini forderte die Ortsparteien auf, bis zum 20. Februar Nominierungen bekanntzugeben. Am 22. Februar wird die FDP des Kantons Schwyz ihren Kandidaten oder ihre Kandidatin offiziell nominieren. In der Folge trat der in Wollerau wohnhafte Bruno Pfister als Referent zur Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge auf. Der Swiss Life-CEO erläuterte den FDP-Delegierten die Anpassung des sogenannten Mindestumwandlungssatzes hoch kompetent, aber halt auch sehr theoretisch. «Diese Vorlage ist

stark geprägt von der Finanzmathematik und daher für viele schwer verständlich», sagte Bruno Pfister gleich zu Beginn. Vieles war einleuchtend und Pfister bestätigte auch, dass Bund und Parlament grossmehrheitlich mit einer klaren Faktenlage gegen eine emotional auftretende Gegnerschaft von SP- und Gewerkschaftsseite kämpfen muss. Mit dem Überbegriff Rentenklau kann man Emotionen auslösen, aber die Problematik nicht bekämpfen. Die FDP-Delegierten folgten jedoch der Empfehlung von Bruno Pfister und fassten bei 5 Enthaltungen mit 59 zu 5 die Ja-Parole.

### **Einmal Ja, einmal Nein**

Nach der langen Mindestumwandlungssatz-Debatte hielten sich die Küssnacher Kantonsrätin Eva Isenschmid zum Bundesbeschluss über den Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen und Kantonsrätin Sibylle Ochsner aus Galgenen zur Volksinitiative «Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tier» ziemlich zurück. Beide Parolen wurden aber von den FDP-Delegierten im Sinne der Referentinnen deutlich beschlossen. Die Forschung am Menschen mit 66:3 Ja und die Tierschutzanwalt-Initiative mit 65:4 Nein. Nach der Pause widmeten sich die Liberalen wieder einmal der kürzlich präsentierten Verfassungsvorlage, einem historisch bedingten Thema der FDP des Kantons Schwyz. Grossmehrheitlich sei man zufrieden mit der Vorlage, erklärte Parteipräsident Vincenzo Pedrazzini. Die meisten Ideen der FDP-Kommissionsmitglieder und anschliessend in der Vernehmlassung wurden aufgenommen. Dass man nun beim Ausländerstimmrecht und in der Frage des Ombudsmanns eine Variantenabstimmung plant, sieht die FDP als geschickt. «Wir dürfen nicht ein solches Werk wegen diesen Paragraphen gefährden», sagte Pedrazzini. Nicht ganz glücklich sind die Liberalen mit dem Antrag der Regierung betreffend dem fakultativen Referendum und der gegenüber der Vorlage Erschwerung des Initiativrechts. Kaspar Michel aus Schwyz brauchte deutliche Worte: «Wenn die Regierung die verfassungsmässige Rechte der Bürger erschweren will, ist für mich eine solche Verfassung nicht annehmbar.» Die FDP stimmte grossmehrheitlich gegen die Regierungsrats-Anträge. Der Ball liegt jetzt ohnehin beim Kantonsrat, der über die Verfassungsvorlage zu debattieren hat.

### **Welches Wahlsystem?**

Die FDP kämpft bereits seit Jahren gegen das aktuelle Wahlsystem, welches jeder Gemeinde einen Kantonsratssitz garantiert und daher das Stimmgewicht des einzelnen Bürgers unterschiedlich wertet, was schlicht nicht gerecht ist. Die Verfassungskommission schlägt daher ein neues Wahlsystem und aus der FDP wurde ein Minderheitsantrag für eine reine Proporzwahl mit Wahlkreisen eingebracht. Ein solches System wurde von der SVP einst ebenfalls begrüsst. Mit dem heutigen Wähleranteil will diese Partei wie zu Glanzzeiten die CVP natürlich beim alten System bleiben. Der junge Flavio Kälin der FDP-Ortspartei Schwyz stellte in einem sehr interessanten Vortrag drei Wahlsysteme vor. Das bestehende, den liberalen Minderheitsantrag und den Vorschlag der Verfassungskommission, also das Bündner Modell. Letzteres war gar für die meisten Anwesenden zu kompliziert und das bestehende ist nicht gerecht. Aus diesem Grund gaben die Delegierten grossmehrheitlich dem Minderheitsantrag 1, welcher einen echten Proporz vorsieht, den faktischen Segen. Ob dieses System eine Chance hat, wird sich zeigen. Es wäre sicherlich das fairste und verständlichste System.

Text: Roger Bürgler



FDP-Parteipräsident Vincenzo Pedrazzini diskutierte nach dem spannenden Referat von Flavio Kälin (links) aus Schwyz am Dienstag mit den Delegierten die möglichen Wahlsysteme.



FDP-Parteipräsident Vincenzo Pedrazzini diskutierte nach dem spannenden Referat von Flavio Kälin (Mitte) aus Schwyz am Dienstag mit den Delegierten die möglichen Wahlsysteme. Links: FDP-Sekretär David Huber.

Bild: Roger Bürgler